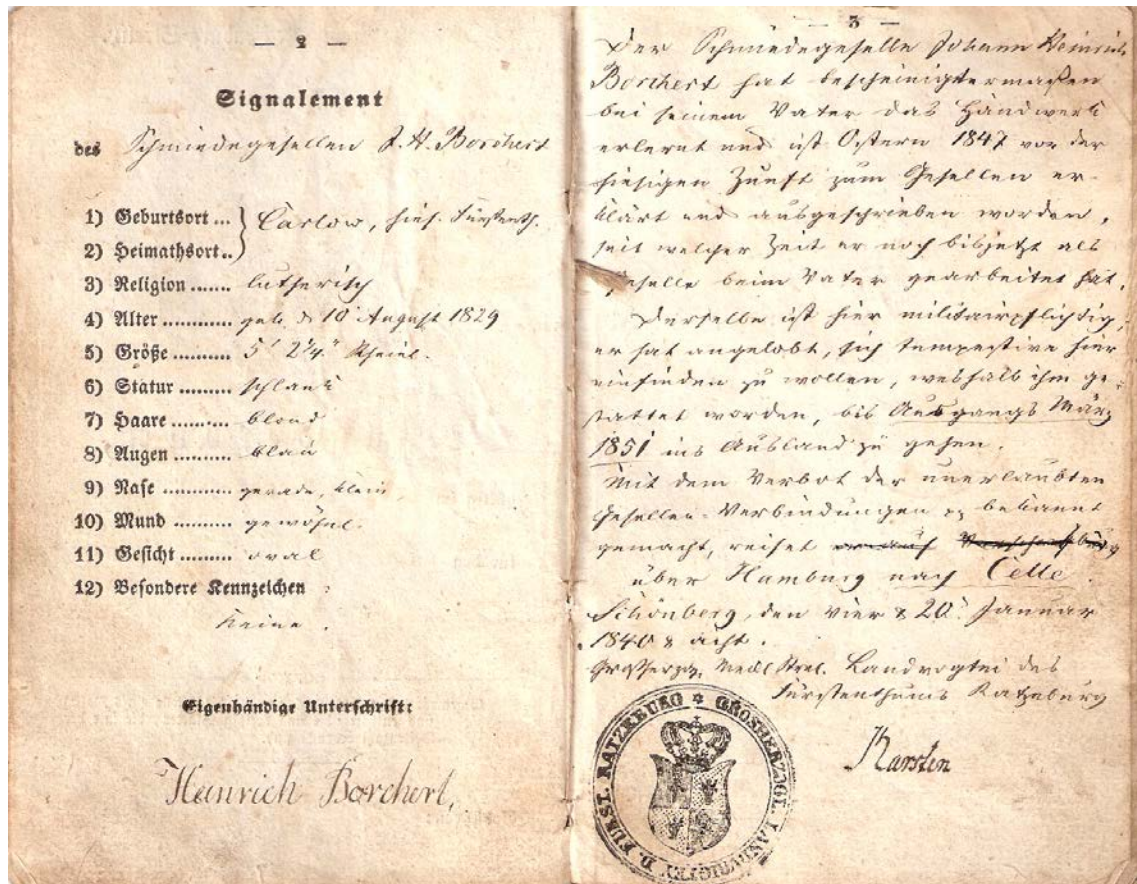


Anlage 20: (8)

Wanderbuch des Heinrich Borchert von 1848 bis 1850



Entlassungsschein aus dem Militärdienst des Heinrich Borchert

vom 12. September 1852

Originalkopie des Überlassungsvertrages der Schulzenfrau Elisabeth Borchert, geb. Retelsdorf an ihre jüngste Tochter Bertha Borchert vom 14. April 1900 stark verkleinert mit Transkription

Blatt 1

[illegible]

Blatt 3

Blatt 2

[illegible]

Blatt 4

Rhein's geistlicher.
 Darglitz
 (gez.) F. Horn (gez.) W. Lufsen.
 Lufsen.

Kasimir meine Gemahlin, der
 Sohn Johann Heinrich
 Borchert in Radelingsdorf,
 und ich, dessen Gattin, Catha-
 rina Elise geb. Retschdorf, in-
 zwischen als ganz erwachsene,
 und nur der Gattin, einer
 Thunkheit überkommen ist,
 welche wenig Aufpist und
 Lufsen gibt, sehr ist mir
 aufpist, mit Lufsen-
 ungen meine Gemahlin.

unimur zu Raddingsdorf sub
 No 1 bulagana Wallpalla unimur
 Vorfar Bertha Borcher
 fien jacht zum Ligenum zu
 übergeben unter dem
 vorstehenden Bedingungen:
 1. unimur Vorfar Bertha
 Borcher wolle unimur zu
 Raddingsdorf sub No 1 bu
 lagana Wallpalla mit fünf
 Lusen Lins und Wirsstsch?
 zusammen allem Vng und
 fündeligen fressen.
 bulagana is vierpferd sargfisch
 sub:
 2. unimur Genuum und wir
 an Alkafit zu verkaufen:
 a. als 1000 fessung als 1000 fess
 4000 f vierhundert Mark,
 zahlbar in vierhundert fess
 zum Vorant,
 b. als 1000 fessung die Lungen
 linter zum zu abman fess

Blatt 9

vorwegzahlungsmittel selbststän-
dig, bairische Pfandbriefbank
zur Kündigung und Ver-
kauf von Toga der Ver-
gabe ab mit vier Prozent
p. a. zu verzinsen und die
Zinsen selbstständig zu zahlen.
Dabei bemerken, dass es in
Abrechnung für sich und selbst
nur auf 750 Mark bemessen
sind, weil es nur einen
Wert in zu Carl von
N. I. Calagna selbstständig
Lohnspende überweisen an-
sich.

6. an Frau Professor Elise
Borchert, verwitwete Frau
Lehrermeister Johann Hagen
in Schönbach, eine Abren-
nung in Höhe von 4750 M.
1: viertausend siebenhundert
und fünfzig Mark, zu lassen,
zahlbar nach vorwegzahlung

Blatt 10

zur selbstständigen, bairischen
Pfandbriefbank Kündigung
gung, und diese Toga an
von Toga der Vergebung
ab mit Zinsen 4 1/2 p. a.
zu verzinsen und die Zinsen
selbstständig zu zahlen.

7. an Frau Professor Mathilde
Borchert, verwitwete Frau
Budda in Schönbach, eine
Abrechnung von
4750 M. 1: viertausend sieben-
hundert und fünfzig Mark,
zu lassen, zahlbar nach vor-
wegzahlungsmittel selbstständig,
bairische Pfandbriefbank
Kündigung und verzins.
sich mit 4 1/2 p. a. von
Toga der Vergebung ab-
sich in Zinsen selbstständig
gezahlt werden.

8. an Frau Professor Elise
Borchert, verwitwete Frau
Lehrermeister Johann Hagen
in Schönbach, eine Abren-
nung in Höhe von 4750 M.
1: viertausend siebenhundert
und fünfzig Mark, zu lassen,
zahlbar nach vorwegzahlung

Blatt 11

selbst ist noch einen Teil,
Kannst Emil Borchert,
Lehrer in Carl von. Dieser
hat sich eine Abrechnung
und einen Teil nicht mehr
zu gewährleisten, indem er
bemerkt von mir über 5000 M.
sinnvoll zu lassen sich und
dies schon zu lassen Toga
sich als Abrechnung, augens-
sichtlich werden soll.

8. an Frau Professor Bertha Borchert
hat sie mit dieser Ver-
kaufung verbundenen Toga zu
lassen und hat die Vollmacht
- auf diesen Toga übergeben
nicht lassen - in der zu-
kunft auszugeben zu lassen,
in welchem sie sich nur
Lohnspende selbstständig wird.

9. an Frau Professor Bertha Borchert
ist es zu lassen, nicht die
Anforderung meines Mannes

Blatt 12

oder meinen für über Frau
Vollmacht ein Zugeständnis
mitzugeben, und in der
selbst zur gesamten Toga
abrechnung, die übergeben
wird, ist es zu lassen zu lassen
Vollmacht mit einem Teil
von 1500 Mark nur Toga
zu lassen so, dass nicht
mehr und kein anderer
Teil, sondern die Abrechnung
sich selbstständig, dass zu
gleichen Toga lassen.

Raddingsdorf, den 14. April 1900.

10. Elise Borchert, geb. Borchert, H. Borchert.
hat Bertha Borchert, meine die Ver-
kaufung Toga, an mich, meine
nur zu lassen Toga
sinnvoll zu lassen.

Raddingsdorf, den 14. April 1900.

Elise Borchert.

(Englisch:
El Borchert.)

Transkription des Überlassungsvertrages vom 14. April 1900

An die Schulzenfrau
Elise Borchert geb. Retelsdorf
-Raddingsdorf-

Abschrift

Geschäfts-Nr. 1281/00

Raddingsdorf, den 14. April 1900

Sitzung des

Großherzoglichen Amtsgerichtes

Gegenwärtig: Gerichtsrat Horn, als Richter

Notar W. Blusen als Gerichtsschreiber

Zufolge der Aufforderung in [1] begab sich das Gericht heute Nachmittag hierher nach Raddingsdorf auf die daselbst unter Nr. 1 belegene Schulzenstelle.

Man traf daselbst an:

1. die Ehefrau des Schulzen Johann Heinrich Borchert, Elise Borchert, geb. Retelsdorf, 66 Jahre,
 2. deren Tochter Bertha Borchert, 25 Jahre,
- beide dem Gericht bekannt.

Dieselben haben den anliegenden Überlassungsvertrag überreicht. Derselbe wurde langsam vorgelesen und in der Gegenwart des Gerichts zum Zeichen der Genehmigung eigenhändig unterschrieben, auch hat der Ehemann, Schulze Heinrich Borchert den Vertrag genehmigt und unterschrieben. Die Vertragschließenden baten um Erteilung zweier Abschriften des Vertrages und des Protokolls.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:

(gez.) **Elise Borchert**, geb. **Reddelstorf**,

Bertha Borchert,

H. Borchert

Womit geschlossen.

Beglaubigt

(gez.) G. Horn

(gez.) W. Blusen Notar

Nachdem mein Ehemann, der Schulze **Johann Heinrich Borchert** in Raddingsdorf und ich, dessen Ehefrau, **Catharina Elise** geb. **Retelsdorf**, inzwischen alt geworden sind, auch mir, der Ehefrau, eine Krankheit überkommen ist, welche wenig Aussicht auf Besserung gibt, habe ich mich entschlossen, mit Zustimmung meines Ehemannes, meine zu Raddingsdorf sub Nr. I belegene Vollstelle meiner Tochter **Bertha Borchert** schon jetzt zum Eigentum zu übergeben unter den nachstehenden Bedingungen:

1. meine Tochter **Bertha Borchert** erhält meine zu Raddingsdorf sub Nr. I belegene Vollstelle mit sämtlichen Haus- und Wirtschaftsinventar, allem Vieh und sämtlichen Früchten.
Dagegen ist dieselbe verpflichtet:
2. meinen Ehemann und mir an Altentheil zu verabreichen:
 - a. als Taschengeld alljährlich 400 M (Vierhundert Mark) zahlbar in viertel- jährlichen Raten im Voraus,
 - b. als Wohnung die Eingangs linker Hand zur ebenen Erde des Wohnhauses in der Mitte belegenen beiden Räumlichkeiten bestehend aus Wohnstube und Kammer, welche von

- uns schon jetzt benutzt werden, diese Räumlichkeiten sind, wenn nöthig, gehörig zu erwärmen,
- c. freies Essen und Trinken, soviel als wir mögen, mit am Tische der Wirthin; auf Verlangen sind die Speisen und Getränke ins Altentheilzimmer zu verbringen;
 - d. Freie Wäsche und Aufwartung, sowie in Krankheitsfällen freien Arzt und freie Arznei,
 - e. freies Personenfuhrwerk auf Erfordern zu stellen zur Benutzung bei Reisen zu Verwandten und Freunden in der Nachbarschaft,
 - f. nach unserem demnächst erfolgten Ableben ein anständiges christliches Begräbnis auf Kosten der Stelle.
 - g. Verstirbt einer von uns, so erhält der Überlebende an Taschengeld nur 200 M. (Zweihundert Mark)
 - h. Jederzeit steht es uns frei, von der Stelle ganz wegzuziehen und für diesen Fall sind uns eins für alles alljährlich 1000 M. (Eintausend Mark) zu zahlen; der Überlebende erhält nur 500 M. (Fünfhundert Mark). Die 1000 M. ev. 500 M. sind zu vierteljährlichen Raten zum Voraus zu zahlen. Dabei bemerke ich ausdrücklich, dass auch für den Fall des Wegzugs von der Stelle die Kosten des Begräbnisses meines Mannes und meiner die Stelle zu tragen hat.
3. an ihren Bruder **Heinrich Borchert**, Arbeiter in Raddingsdorf, eine Abfindung von 5000 M. (Fünftausend Mark) zu gewähren, zahlbar nach voraufgegangener halbjährlicher, beiden Theilen freistehender Kündigung, auf diese Summe vom Tage der Übergabe ab mit vier Procent p.a. zu verzinsen halbjährlich zu zahlen, ihn auf für den Fall, daß er in Raddingsdorf wohnen bleibt, alljährlich, zur Zeit der Heuernte, zwei Fuder Kleeheu zu liefern, ihn 150 Ruten Kartoffelland in der Brache anzuweisen, ihm Weide für eine Kuh zu gewähren und sein Brennmaterial frei anzufahren. Für den Fall, daß Heinrich sich in Raddingsdorf anbauen wollte, so hat Stellennachfolgerin von der s. g. alten Hofstelle unendgeldlich einen Bauplatz in Größe von 60 (Sechzig) Ruthen zu überlassen, die Genehmigung der Großherzoglichen hohen Kammer in Neustrelitz vorbehaltlich, auch für den Fall des Baues ihm die nöthigen Führen unendgeldlich zu leisten zur Herbeischaffung der Baumaterialien.
 4. an ihren Bruder **Fritz Borchert**, Büdner in Carlow, eine Abfindung von 750 M. (Siebenhundert und fünfzig Mark) zu leisten, zahlbar nach voraufgegangener halbjähriger, beiden Theilen freistehender Kündigung und diese Summe vom Tage der Übergabe ab mit vier Procent p. a. zu verzinsen und die Zinsen halbjährlich zu zahlen. Dabei bemerke ich, dass ich die Abfindung für Fritz deshalb nur auf 750 Mark bemessen habe, weil er von seinem Vater die zu Carlow sub. Nr. I belegenen schuldenfreie Büdnerstelle überwiesen erhält.
 5. an ihre Schwester **Elise Borchert**, verehelicht dem Bäckermeister Johann Hagen in Schönberg, eine Abfindung in Höhe von 4750 M. (Viertausendsiebenhundert und fünfzig Mark) zu leisten, zahlbar nach voraufgegangener halbjähriger, beiden Theilen freistehender Kündigung, und diese Summe am Tage der Übergabe ab mit Zinsen von 4 % p. a. zu verzinsen und die Zinsen halbjährig zu zahlen.
 6. an ihre Schwester **Mathilde Borchert**, verehelicht dem Lehrer Buddin in Schönberg, gleichfalls eine Abfindung von 4750 M. (Viertausendsiebenhundert und fünfzig Mark) zu leisten, zahlbar nach voraufgegangener halbjährlicher, beider theilen freistehender Kündigung und verzinslich mit 4

% p. a. vom Tage der Übergabe ab so, daß die Zinsen halbjährlich gezahlt werden.

7. Außer meinen vorstehend benannten Kindern habe ich noch einen Sohn, Namens **Emil Borchert**, Gastwirt in Carlow. Dieser hat jedoch eine Abfindung aus meiner Stelle nicht mehr zu gewärtigen, in dem er bereits von mir über 5000 Mark hinaus erhalten hat und diese schon erhaltene Summe ihn als Abfindung angerechnet werden soll.
8. Meine Tochter **Bertha Borchert** hat die mit dieser Überlassung verbundenen Kosten zu tragen und hat diese Vollstelle –auf welcher Schulden übrigens nicht haften- in dem Zustand entgegenzunehmen, in welchem sie sich am Traditionstage sich befinden wird.
9. Meine Tochter **Bertha Borchert** ist verpflichtet, auf die erste Anforderung meines Mannes oder meiner hin über ihre Stelle ein Hypothekenbuch niederzulegen und in dasselbe zur zweiten Hauptabteilung die Altenteilsforderung ihrer Eltern zur ersten Stelle mit einem Alimat von 15000 Mark eintragen zu lassen so, daß nichts vorgeht und kein anderer Posten gleichsteht, sodann die Abfindungen ihrer Geschwister, diese zu gleichen Rechten stehend.

gez. **Elise Borchert**, geb. **Reddelstorf** **H. Borchert**

Ich, **Bertha Borchert**, nehme die Überlassung besten Dankes an und werde die mir auferlegten Verpflichtungen treulichst erfüllen.

Raddingsdorf, den 14. April 1900

gez. **Bertha Borchert**

Verglichen: W. Stoppel

**Originalkopie der Präzisierung des Überlassungsvertrages
vom 13. Mai 1900 stark verkleinert mit Transkription**

Blatt 1

Blatt 2

[illegible][illegible]

Blatt 3

[illegible]

Transkription der Präzision des Überlassungsvertrages

An
das Großherzogliche
Amtsgericht
zu
Schönberg
Gehorsamster Vortag
und Bitte
der Schulzentochter
Bertha Borchert zu
Raddingsdorf

Zu den Akten betreffend die Überlassung der Schulzenstelle Nr. I zu Raddingsdorf seitens der Schulzenfrau **Elisabeth Borchert**, geb. **Retelsdorf** an sie.

Meine Mutter, die Schulzenfrau **Borchert, Catharina Elisabeth** geb. **Retelsdorf** in Raddingsdorf, welche mir das Eigentum an ihrer daselbst sub Nr. I belegenen Schulzen- und Vollstelle hat verschreiben lassen laut gerichtlichen Protokolls d. d. Raddingsdorf, den 14. April 1900, will jetzt, nach dem ihr Ehemann, der Schulze **Johann Heinrich Borchert**, inzwischen verstorben ist, die in Frage stehende Vollstelle sofort auf mich tradieren zur eigenen Kultivierung auf Grund dem Protokoll d. d. Raddingsdorf, den 14ten April 1900 angehefteten Bedingungen welche im übrigen bei Bestand bleiben sollen, jedoch unter Wegfall des daselbst sub 7 Bestimmten, von dessen Stelle nach Bestimmung meiner Mutter und das Nachstehende treten soll: „Mein, der Schulzenfrau **Borchert**, geb. **Retelsdorf**, Sohn **Emil Borchert**, Gastwirt in Carlow, soll als Abfindung aus meiner Vollstelle die Summe von 750 M. (Siebenhundert und fünfzig Mark) haben, zahlbar bei meinem Tode ohne Zinsen, wobei ich bemerke, daß Emil's Abfindung deshalb nur auf den ausgeworfenen Betrag bemessen ist, weil mein verstorbener Mann ausdrücklich eine Schuld von 5000 M. (Fünftausend Mark) für ihn beglichen hat, für welche Summe sich mein Mann verbürgt hatte und die ihn als Abfindung aus dem väterlichen Nachlaß angerechnet worden sind.

In Rücksicht darauf, dass meine Mutter schon seit längerer Zeit ... aus zu Bette liegt und deshalb vor Gericht nicht erscheinen kann, bitte ich gehorsamst: Das Gericht wolle zur Aufnahme des Archditions=Protokolls am Montag, den 14ten d. M. oder am Dienstag, den 15ten d. M., nach Raddingsdorf auf die dortige Vollstelle Nr. I sich geneigtest begeben.

Raddingsdorf,
den 13ten Mai 1900

Gehorsamst

**Originalkopie des Protokolls zum Hausbrief des
Anerben Hans Heinrich Retelsdorf zu Raddingsdorf
vom 5. September 1859 stark verkleinert**

Blatt 1

Blatt 2

Als
Ankerbau Hans
Heinrich Retelsdorf
zu
Raddingsdorf

2143
29. 9. 59 — 20. 9. 59

Blatt 3

...antur in jedem Zustande besun-
den und sich selbst keine Ein-
wandungen zu machen.
Die beiden beide einmal Vater
vorfinden. Väterliche ist von un-
ser Mutter verstandenes Lern-
pflichtung abgeändert worden.
Eine jüngere Schwester von mir
ist noch nicht abgefunden, die äl-
tere, verheiratete dem Hrn. Retelsdorf
in Raddingsdorf, hat
mir noch das oberschwäbische
Dorf zu fordern. Väterliche ist
bis in die vorfindet, meines Mutes
das vaterliche Alter ist auf
Dorflichkeit zu gehen.
Außer den vorfindenen Lestern
sind keine anderen geistlichen
Aufsätze auf das Alter.
Der Ankerbau Retelsdorf und sei-
ne Mutter haben schon überein-
gekommen, dass sie wegen des der
Leibten zu verstandenen Alter ist
nicht aufzufinden haben sollten.
Folgendes erklärt der Ankerbau:
Ich habe wieder meinen bis-
herigen Namen und den der
Mutter meines Vaters
keine andere Ursache zu machen,
Li.

Als
2143) zu Raddingsdorf am 5. September 1859
im Großherzoglichen Justizamt des Landvogts
des Großherzoglichen Raddingsdorf
in Gegenwart
des Herrn Advokaten Proccius

und des Amtsvorgesetzten
(bzw.)
des Herrschafts Raddingsdorf
dort.

Lernpflichtig an dem Herrn
1, der Herrschaft Jochen Odenburg
und Raddingsdorf, bürgerliches Kommando
des Ankerbau Retelsdorf;
2, der Ankerbau Hans Heinrich Re-
telsdorf abgefunden;
3, dessen Mutter, die Wittwe Re-
telsdorf.
Lernpflichtig ist 2. erklärt:
Mein vom Vater ererbte Gut,
sollte ich mir auf meinen am
1. November v. J. erlangten Voll-
jährigkeit durch von meiner
Mutter und meinem Kommando
abgegeben worden. Ich habe den
Akte, die Forderungen und die

Blatt 4

Libere ist und die Odenburg
sollte ich nicht in seine Forderung
den Lestern Odenburg ist die vorfindung
verleihen und genehmigten Protocoll
eröffnet worden:
Dass es auch der über den An-
kerbau Retelsdorf bürgerliches Kommando
Verordnung, unter Forderung
des Lestern, darüber antworten
sein sollte.

in fidelem
Duffel.

Transkription des Protokolls zum Hausbrief des Anerben Hans Heinrich Retelsdorf von 05. September 1859

An
den Anerben
Hans Heinrich Retelsdorf
zu Raddingsdorf

Abschrift:
(2143)

Verhandelt

zu Schönberg, den 5. September 1859 im Großherzoglichen Justizamte der Landvogtei des Fürstenthums Ratzeburg in Gegenwart des Herrn Aßeßors Boccius und des Unterzeichneten:
betr. Die Nachlaßsache des Hauswirts **Retelsdorf** zu Raddingsdorf:

Ladungsgemäß waren heute erschienen:

1. der Hauswirt **Jochen Oldenburg** aus Raddingsdorf, bisheriger Vormund des Anerben **Retelsdorf**;
2. der Anerbe **Hans Heinrich Retelsdorf** ebendaher;
3. dessen Mutter, die Witwe **Retelsdorf**.

Comparent sub 2 erklärte:

Meine von Vater ererbte Halbstelle ist mir nach meiner am 19. November v. J. erlangten Volljährigkeit bereits von meiner Mutter und meinem Vormunde übergeben worden. Ich habe den Acker, die Gebäude und das Inventar in einem guten Zustande befunden und habe desfalls keine Einwendungen zu machen.

Die beim Tode meines Vaters vorgefundene Stellenschuld ist von meiner Mutter während ihrer Bewirtschaftung abgebürdet worden.

Eine jüngere Schwester von mir ist noch nicht abgefunden; die ältere, verheiratet dem Hauswirt **Retelsdorf** in **Boitin-Resdorf**, hat nur noch das observartzmäßige Vieh zu fordern.

Selbstverständlich bin ich verpflichtet, meine Mutter auszeichnenden Altentheil nach Dorfüblichkeit zu gewähren. Außer den vorgedachten Lasten haften keinerlei privatrechtliche Ansprüche auf der Stelle.

Der Anerbe **Retelsdorf** und seine Mutter trugen sodann übereinstimmend vor, daß sie wegen des der Letzteren zu gewährenden Altentheils **Nichts** aufgeschrieben haben wollen.

Schließlich erklärte der Anerbe:

Ich habe wider meinem bisherigen Vormund aus dessen Verwaltung meines Vermögens keinerlei Ansprüche zu machen, liberire ihn und die Obervormundschaft und willige in seine Entlassung. Dem Curator **Oldenburg** ist darauf nach verlesen und genehmigten Protokolle eröffnet worden:

daß er aus der über den Anerben **Retelsdorf** bisher geführten Vormundschaft, unter Erteilung der Decharge, dadurch entlassen sein soll.

in fidem
A Dufft.

Anlage 24: (8)

Originalkopie des Hausbriefes für den Halbhüfner Hans Heinrich Retelsdorf in Raddingsdorf stark verkleinert

Blatt 1

Blatt 2

1
Ihm hoch. E. d. angesehnen gerichte-
lichen Protokolle vom 5^{ten} September 1859
der Halbhüfner-Anerbe Hans Heinrich
Retelsdorf in Raddingsdorf ist als Be-
sitzer der von seinem Vater, dem weiland
Halbhüfner Retelsdorf, betreffend Halb-
stelle daselbst legitimiert und um die
Erteilung eines Hausbriefes gebeten hat,
so wird demselben folgendes
bescheinigt, ihm in Grundlage des angeschlossenen Protokolls und mit Bezugnahme
auf die der Dorfschaft Raddingsdorf unterm 22^{ten} Juni 1827 ertheilten Versicherungs-
Urkunde der erbetene Hausbrief dadurch ertheilt, ihm demzufolge die Bewirtschaftung dieser
Stelle und ihm aller obrigkeitlicher Schutz hiermit zugesichert.
Dagegen aber ist der Halbhüfner
Hans Heinrich Retelsdorf auf ver-
pflichtet, Alles, was von dieser Halb-
stelle gegeben oder geleistet werden

muß, prompt abzutragen und dem Groß-
herzoglichen Domainen-Amt die schuldigen
Gehorsam zu erweisen.
Zur Urkunde alles dessen ist ihm dieser
Hausbrief unter dem Siegel und der gewöhnlichen
Unterschrift des Großherzoglichen Domainen-Amtes ertheilt.
Schönberg, den 9. October 1859.
Großherzogl. Mecklenb. Domainen-Amt.
Hans Heinrich Retelsdorf
für
den Halbhüfner Hans
Heinrich Retelsdorf
in
Raddingsdorf.
Unterschrift

Hausbrief für den Halbhüfner Hans Heinrich Retelsdorf in Raddingsdorf

Wenn laut des angehefteten gerichtlichen Protokolls von 5ten September 1859 der **Halbhüfner-Anerbe Hans Heinrich Retelsdorf** in Raddingsdorf sich als Besitzer der von seinem Vater, dem weiland **Halbhüfner Retelsdorf**, betreffende Halbstelle daselbst legitimiert und um die Erteilung eines Hausbriefes gebeten hat, so wird demselben folgendes hierdurch bescheinigt, ihn in Grundlage des angeschlossenen Protokolls und mit Bezugnahme auf die der Dorfschaft Raddingsdorf unterm 22.ten Juni 1827 ertheilten Versicherungs-Urkunde der erbetene Hausbrief dadurch ertheilt, ihm demzufolge die Bewirtschaftung dieser Stelle und ihm aller obrigkeitlicher Schutz hiermit zugesichert.

Dagegen aber ist der Halbhüfner **Hans Heinrich Retelsdorf** verpflichtet, Alles, was von dieser Halbstelle gegeben oder geleistet werden muß, prompt abzutragen und dem Großherzoglichen Domainen-Amtes den schuldigen Gehorsam zu erweisen.

Zur Urkunde alles dessen ist ihm dieser Hausbrief unter dem Siegel und der gewöhnlichen Unterschrift des Großherzoglichen Domainen-Amtes ertheilt.

Schönberg, den 9. Oktober 1859.

Großherzogl. Mecklenb. Domainen-Amt.

Unterschrift

Originalkopie des Testamentsprotokolls vom 6. August 1878 des Halbhüfners Hans Heinrich Retelsdorf aus Raddingsdorf

Blatt 1

Originalkopie des Testamentsprotokolls vom 6. August 1878
zu Schönberg, den 6. August 1878
vor Großherzoglichem Justizamt des
Landvogtes des fürstentümlichen Ratzeburg
in Guggenmund
des Herrn Assessor Horn
und
des Unterzeugens
des Testaments des Justiz.
Hans Retelsdorf zu
Raddingsdorf.
Im folgenden Termin sollte das
Testamentsprotokoll
des Justizamtes H. Retelsdorf zu
Raddingsdorf
eingesandt.
Dieselbe wurde mit seiner Bitte
in 3. durch Vorlesen bekannt gemacht
und ist gesagt:
mein Anwalt, Herr Otto, Tändler

Blatt 2

ist, hat in meinem Auftrag den
Antrag in 3. ad. gestellt in ganz
einer in Kaufmannsprotokoll allen
Fällen.
Ich bitte nun, mir zu übersenden das von
mir im März 1876 gezeichnete.
Dieses verordnete Testament zu,
rückzugeben, indem es dieses Taster
nicht zurücknehmen will, und es
antrage ich zu diesem Zweck die
Exposition des verordneten Testaments
Comp. überreichte demselben den mit
demselben, am 2. März 1876 verordnete,
zum gezeichneten. Voranfragen genommenen
Testaments bezüglich des Testamentsprotokolls
d. d. 2. März 1876 und ist dieser Expo-
sition dem folgenden Protokoll
als Anl.
angetragen worden.
Das von dem Comp. am 2.
März 1876 verordnete Testament ist nun
demselben aus dem Testamentprotokoll

Blatt 3

protokoll.
Dieselbe befindet sich in einem mit
dem Expositorenprotokoll versehenen Brief
an den, welcher die Aufsicht trägt.
, sowie befindet sich das Testament
des Justizamtes H. Retelsdorf zu
Raddingsdorf, vor einem Expositoren
dation verordnet am 2. März 1876
in jedem
Duffl.
Tändler
Das bezüglich des Protokolls ist dem
Comp. vorgelegt.
Dieselbe bekannte die Unvollständigkeit
des Protokolls an, und beantragte
er, das Protokoll durch einen Expositoren
an der Stelle zu öffnen.
Auf dem Gesuch wurde befohlen,
das Protokoll durch einen Expositoren
an der Stelle geöffnet zu sein aus dem.
sollten das von ihm, dem Comp., indem
2. März 1876 vor einem Expositoren des
Off. zu Raddingsdorf verordnete Taster.

Blatt 4

und annehmen.
Der Comp. ersuchte demselben das
bezügliche Testament, indem er dieselbe
er von ihm bei einem mit einem
Expositoren vorgehend Expositorenprotokoll
und beantragte er demselben, ihm
das Protokoll in die Testaments-
protokolle zu übergeben.
Im Expositorenprotokoll des Expositoren
wurden ihm demselben Expositoren
das verordnete Testament in das zu dem.
sollten gezeichnete Protokoll eingesandt
in welchem er protokoll über den Expo-
sition der beiden Expositoren zu dem
bevoll.
D. g. hat der Comp. gesagt.
ist beabsichtigt, mehrere letzten
Willen, welchen ich mich bereits
sich schriftlich ausdrücken lassen,
dem Expositoren in dem folgenden
Termin zu übergeben.
Man muss mit dem Comp. an,
gehaltene Unterfertigung vorgelegt, was der

Blatt 5

selben Namen Gräber in die selbige Kirche,
 schenkschreiben Gräber, so kommt dem
 Gräber Kienrich bestanden vorzulegen
 können, dem Auftrag des Comp. zu
 willfahren, wofür das Gräber des Comp.
 nicht des Gräbers des H. Retelsdorf
 zu Raddingsdorf von demselben auszu-
 gehen in ist das bezeugende Schriftstück
 welches hierin Protocoll sub
B.
 angelegt ist, damit verlesen.
 Der Comp. hat gesagt:
 in dem von mir vorher überreicht
 dem sind mir damit vorgelegenen
 Schriftstück d. d. Raddingsdorf, 24. Juli
 1878 ist mein Testament aufstehen
 und genehmigt ist dasselbe ein
 Notizen allen zufolge, jedoch mit
 folgenden einzigen Modificationen:
 , mirum von mir sub 2. des in.
 Monumens eingestrichen haben sub.
 Ich bin es für den Fall, dass ich
 vor mir versterben sollte, ich

Blatt 6

Verordnung und bestimmt ist für
 mir, dass, falls diese meine oben
 mein Testament hinterlassen soll,
 dem, dass dann ein Kind von mir,
 dem selbstbestimmt sein soll.
 Ein Testament habe ich meinem
 Testament nicht hinzugefügt
 in demselben ist, das Testament kommt
 dem für die vorgelegenen Protocoll
 zum genehmigten Vorlesung zu mir,
 wenn in mir dem üblichen Testament
 sein zu verlesen.
 Der Comp. hat darauf das von
 ihm überreicht, sub B. angelegte, sein
 Testament aufstehen Schriftstück d. d.
 Raddingsdorf, 24. Juli 1878 zum Lesen
 seiner Genehmigung eingereicht
 , H. Retelsdorf.
 Unterzeichnet.
 Dort genehmigt ist von dem Testator
 zum Lesen seiner Genehmigung einge-
 reicht sein folgt Unterzeichnet.
 v. H. Retelsdorf

Blatt 7

Es ist dem
enclatort:
 dass das von dem Testator, selbst
 war H. Retelsdorf zu Raddingsdorf
 für die dem Gräber übergeben, die
 dem Protocoll sub B. angelegte in
 demselben kommt dem folgenden Pro-
 tocoll in ein, demselben ist
 mit dem Gräber selbst verlesen
 in dem genehmigten Vorlesung
 genehmigt, nicht minder, dass dem
 Testator das übliche Testament
 verlesen werden soll.
 Publicatum, anstehen.
 Demselben gegeben.
 v. H. Horn in fidei
 v. H. Kiese
 Die Übereinstimmung der nachstehenden
 Abschrift mit der — vorgelegten — Urk. ist
 Vergleichung hiermit beglaubigt.
 Schönberg i. Mecklbg., den 30. März 1878.
 Gerichtsschreiber
 des Obergerichtlichen Justizamts

Transkription:

Beglaubigte Abschrift

Verhandelt zu Schönberg, den 6. August 1878 vor
 Großherzoglichen Justizamt der Landvogtei des
 Fürstenthums Ratzeburg in Gegenwart des Herrn
 Assessors Horn und des Unterzeichneten betr. das
 Testament des Halbhufners **Hans Retelsdorf** zu
 Raddingsdorf.

Im heutigen Termine hatte sich ladungsgemäß der
 Halbhufner **H. Retelsdorf** zu Raddingsdorf
 eingefunden.

Derselbe wurde mit seiner Bitte in [3] durch Verlesen
 bekannt gemacht und hat gesagt: mein Anwalt, Herr
 Adw. *Kindler* hies, hat in meinem Auftrage den
 Antrag in [3] act. gestellt u. genehmige ich denselben
 hierdurch allen Inhalts.

Ich bitte nun, mir zunächst das von mir im März
 1876 gerichtlich errichtete Testament zurückzu-
 geben, indem ich dieses Testament zurücknehmen
 will, und beantrage ich zu Zwecke, die Exdeposition

des erwähnten Testament. Comp. überreichte darauf den auf das fragliche, am 2. März 1876 errichtete zum gerichtlichen Verwahrsam genommenen Testament bezüglichen Depositionsschein d. d. 2. März 1876 und ist dieser Depositionsschein dem heutigen Protokolle als Anlage

A

angelegt worden. Das von dem Comp. unterm 2. März 1876 errichtete Testament ist antragsgemäß aus dem Testamentenschrank hervorzuholen. Dasselbe befindet sich in einem mit dem Gerichtssiegel verschlossenen Kreuzcouvert, welches die Aufschrift trägt: „Hierin befindet sich das Testament des Halbhufners **Hs. Retelsdorf** zu Raddingsdorf, vor einer Gerichtsdeputation errichtet am 2. März 1876

in fidem Dufft

Justizassessor

Das bezügliche Paket ist dem Comp. vorgezeigt. Derselbe erkannte die Unverletzlichkeit des Siegels an, und beantragte er, das Couvert durch einen Schnitt an der Seite zu öffnen.

Diesem Gesuche wurde deferirt, das Couvert wurde durch einen Schnitt an der Seite geöffnet und ist aus demselben das von ihm, dem Comp., unterm 2. März 1876 vor einer Deputation des gl. Jahres zu Raddingsdorf errichteten Testament entnommen.

Der Comp. cassirte darauf das fragliche Testament, indem er dasselbe von oben bis unten mit einer Scheere eigenhändig durchschnitten hat, und beantragte er darauf, ihm das Couvert und die Testamentsurkunde zu übergeben.

In Deferirung dieses Gesuches wurde ihm darauf Gerichtswegen das cassirte Testament u. das zu demselben gehörige Couvert eingehändigt u. quittirt er hiedurch über den Empfang der beiden Schriftstücke zu Protokoll.

W. g. hat der Comp. gesagt: Ich beantrage meinen letzten Willen, welchen ich mir bereits habe schriftlich aufsetzen lassen, dem Gerichte in dem heutigen Termine zu übergeben.

Wie eine mit dem Comp. angestellte Unterhaltung ergab, war derselbe klaren Geistes u. in völlig dispositionsfähigen Zustande, da somit dem Gerichte keinerlei Bedenken vorzuliegen scheinen, dem Antrage des Comp. zu willfahren, nahm das Gericht das Testament des Halbhufners **Hs. Retelsdorf** zu Raddingsdorf von demselben entgegen u. ist das bezügliche Schriftstück welches diesem Protokoll sub

B

angelegt ist, laut verlesen. Der Comp. hatte gesagt: in dem von mir soeben überreichten und mir laut vorgelesenen Schriftstück d. d. Raddingsdorf, 24. Juli 1878 ist mein Testament enthalten und genehmige ich dasselbe im übrigen allen Inhalts, jedoch mit folgender einziger Modifikation: „meinen von mir sub 2. des Testamentes eingesetzten Erben substituiren ich für den Fall, daß sie vor mir sterben sollten, ihre Descendenz und bestimme ich ferner, dass, falls diese meine Erben keine Decendenz hinterlassen sollten, erst dann ein Kind dem anderen substituiert sein soll.“ Ein Mehreres habe ich meinem Testament nicht hinzuzufügen u. beantrage ich, dies Testament sammt dem heute aufgenommenen Protokoll zum gerichtlichen Verwahrsam zu nehmen u. mir den üblichen Depositarschein zu erteilen.

Der Comp. hat darauf das von ihm überreichte, sub B. angelegte, sein Testament enthaltende Schriftstück d. d. Raddingsdorf, 24. Juli 1878 zum Zeichen seiner Genehmigung eigenhändig

„**H. Retelsdorf**“ unterschrieben.

Verl. genehmigt u. von dem Testator zum Zeichen seiner Genehmigung eigenhändig wie folgt unterschrieben.

gez. **H. Retelsdorf**

Es ist darauf concludirt, daß das von dem Testator, Halbhufner **Hs. Retelsdorf** zu Raddingsdorf heute dem Gericht übergeben, diesem Protokoll sub B angelegte Testament sammt dem heutigen Protokoll in ein Kreuzcouvert gelegt, mit dem Gerichtssiegel verschlossen u. zum gerichtlichen Verwahrsam genommen, nicht minder, dass dem Testator der übliche Depositionsschein ertheilt werden soll.

Publicatum, entlassen. Womit geschlossen.

gez. Horn

in fidem

gez. Wiese